

Roland Grimmer  
Christa Junker

## Geschichte der gedruckten Deutschen Nationalbibliographie

### Erste deutsche bibliografische Verzeichnisse

Die Erfindung des Buchdrucks in der Mitte des 15. Jahrhunderts und der Siegeszug der beweglichen Drucklettern durch ganz Europa führte in Deutschland schon hundert Jahre später zu allgemeinen Verzeichnissen der sonst unüberschaubaren Bücherflut, den Messkatalogen aus Frankfurt am Main von 1564 – 1749 und Leipzig von 1594 – 1860. Die politische Entwicklung in Europa hin zum Zentral- und Nationalstaat ging lange Zeit an Deutschland vorbei, daher fehlte auch eine zentrale Stelle zur Sammlung, Sichtung und bibliografischen Verzeichnung des schriftlichen deutschen Kulturgutes von den Anfängen an. Die alltäglichen Bedürfnisse der Anbieter und Kunden wurden durch die genannten Messkataloge und ab 1798 durch die Halbjahresverzeichnisse des Leipziger Verlegers Hinrichs zufrieden gestellt.

Die 1848 erstmals entstehende Idee einer Nationalbibliothek, die durch die Handbibliothek der Parlamentarier der Frankfurter Nationalversammlung inspiriert wurde, konnte nicht verwirklicht werden. Schon damals erklärten sich Vertreter des deutschen Buchhandels bereit, ihre Verlagswerke der Nationalversammlung zur Verfügung zu stellen. Der Weg dieser Sammlung, der sogenannten »Reichsbibliothek« mit 4.600 Büchern führte von der Frankfurter Paulskirche im Jahr 1855 ins Germanische Nationalmuseum nach Nürnberg und von dort 1938 nach Leipzig in die Deutsche Bücherei, wo sie noch heute in einer Sonderaufstellung zu finden ist.

Die Verzeichnisse des Druckgewerbes gingen nicht auf staatliche Aufträge zurück,

sondern bedienten die Desiderate des Handels und der Wissenschaft. Diese Tradition setzte sich in den seit 1866 erscheinenden Listen des »Täglichen Verzeichnisses der erschienenen Neuigkeiten des deutschen Buchhandels« sowie der seit 1842 erschienenen Beilage »Wöchentliches Verzeichnis der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des Buchhandels«, beides im »Börsenblatt für den deutschen Buchhandel«, fort, das vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig herausgegeben wurde. Schon zu diesem Zeitpunkt gab es beim wöchentlichen Verzeichnis parallel zur zweiseitig bedruckten Ausgabe eine zusätzliche einseitig bedruckte Bibliotheksausgabe, die zum Zerschneiden für Bibliothekszwecke gedacht war. Die vor allem im 19. Jahrhundert erschienenen und von den Buchhändlern selbst erarbeiteten, laufenden und retrospektiven Verzeichnisse erschlossen die vorliegende Buchproduktion. Zu nennen sind folgende Titel:

- Theophil Georgi: Allgemeines europäisches Bücher-Lexikon (erschieden 1742 – 1758),
- Hinrichs' Bücher-Catalog: Verzeichnis der in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher und Landkarten (erschieden 1875 – 1913),
- Wilhelm Heinsius: Allgemeines Bücherlexikon oder vollständiges Verzeichnis aller von 1700 – 1892 erschienenen Bücher (erschieden 1812 – 1894),
- Christian Gottlob Kayser: Vollständiges Verzeichnis der von 1750 bis Ende des Jahres 1832 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Romane und Schauspiele (erschieden 1834 – 1911).

**Buchhandels-  
verzeichnisse**

**Messekataloge**

**Reichsbibliothek**

**Gründung der Deutschen Bücherei,  
mit dem Ziel der Sammlung und bibliografischen Verzeichnung der laufenden Bücherproduktion Deutschlands**

Die Sammlung und bibliografische Verzeichnung an zentraler Stelle war zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein großes Ziel des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, der ab 1911 begann seine oben genannten täglichen und wöchentlichen bibliografischen Verzeichnisse zum »Deutschen Bücherverzeichnis«<sup>1)</sup> zu kumulieren. Zusammen mit der Buchstadt Leipzig und dem Königreich Sachsen schloss der Börsenverein 1912 den Vertrag zur Gründung der Deutschen Bücherei mit Sitz in Leipzig. Deren Aufgabe besteht bis heute darin, die Sammlung, bibliografische Verzeichnung und zur Verfügung Stellung der gesamten ab dem 1. Januar 1913 erschienenen deutschen und fremdsprachigen Literatur des Inlandes und der deutschsprachigen Literatur des Auslandes zu gewährleisten. Bis zur Fertigstellung eines eigenen Gebäudes im Jahr 1916 war die Deutsche Bücherei mit ihren von Verlagen gestifteten und freiwillig abgegebenen Büchern im Deutschen Buchhändlerhaus untergebracht. Am 1. Januar 1916 liefen die Verträge des Hinrichsen »Halbjahres-Katalog der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften und Landkarten« aus und gingen in den Besitz des Börsenvereins über. Dort wurde vorerst eine Abteilung Bibliografie gebildet, die zusammen mit den 60 Mitarbeitern sowie dem Bestand von 150.000 Büchern und dem alphabetischen Katalog 1916 in den Neubau der Deutschen Bücherei übersiedelte. Ab 1919 begann man mit dem Aufbau einer Kartensammlung, da

**Gründung der Deutschen Bücherei Leipzig**

Karten bereits bei Hinrichs ausgewiesen waren. Im April 1921 übernahm die Deutsche Bücherei die Bearbeitung des »Täglichen Verzeichnisses der erschienenen Neuigkeiten des deutschen Buchhandels« und des »Wöchentlichen Verzeichnisses der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des Buchhandels«, den Vorstufen des »Deutschen Bücherverzeichnisses«. Die eingehenden Publikationen von außerhalb des Buchhandels wurden ebenfalls gesammelt. Im Jahr 1925 verbesserte sich die Erwerbungs-situation der Deutschen Bücherei durch die neue Satzung des deutschen Verlegervereins, dessen Mitglieder nun verpflichtet waren, jedes neue Werk und jede neue Auflage kostenlos zur Archivierung abzugeben. Die schon am ersten Standort, dem Buchhändlerhaus, gesammelten amtlichen Druckschriften wurden ab 1927 in einer gesonder-ten Bibliografie »Monatliches Verzeichnis der reichsdeutschen amtlichen Druckschriften / bearb. von der Deutschen Bücherei. Hrsg. vom Reichsministerium des Inneren. Jg. 1. – 1927ff.« angezeigt. Auch das »Literarische Zentralblatt für Deutschland« wurde ab 1927 von der Deutschen Bücherei herausgegeben.

**Übernahme der Buchhandelsverzeichnisse**

1931 erschien erstmals die deutsche Nationalbibliografie unter dem Titel: »Deutsche Nationalbibliographie: wöchentliches Verzeichnis der erschienenen und vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels« in den Reihen A Neuerscheinungen des Buchhandels und B Neuerscheinungen außerhalb des Buchhandels nebst Monatsregister, Vierteljahresregister, Jahresregister und Beilage in Leipzig im Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. »Der Aufbau der

**Beginn der Deutschen Nationalbibliographie**

**Politische  
Einflussnahme**

Reihe A und B erfolgte nach einer neu ausgearbeiteten Klassifikation.«<sup>2)</sup> Ebenfalls in diesem Jahr wurde von der Deutschen Bücherei die Bearbeitung des »Halbjahresverzeichnisses der Neuerscheinungen des Deutschen Buchhandels« und des »Deutschen Bücherverzeichnisses« übernommen. Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 wurde auch in der Deutschen Bücherei von staatlicher Seite Einfluss auf die Anzeige der eingegangenen Veröffentlichungen vom Reichspropagandaministerium, dem Reichssicherheitshauptamt und der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des NS-Schrifttums genommen. Die Deutsche Bücherei gehörte ab diesem Zeitpunkt auch nicht mehr zum Reichsministerium des Innern, sondern wurde dem neuen Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unterstellt. Den der Zielsetzung des Nationalsozialismus widersprechenden Veröffentlichungen wurde die Anzeige in der Nationalbibliografie verwehrt. Diese Schriften mussten unter Verschluss gestellt werden und waren einer allgemeinen Benutzung nicht zugänglich. In der Hauptsache handelte es sich um marxistische, jüdische und religiöse Literatur. Nationalsozialistische Listen mit »schädlichem« und »unerwünschtem Schrifttum«, die von 1935 an erschienen und 1939 monatliche Fortsetzungen beinhalteten, mussten von 1935 an beachtet werden. In diesem Jahr verpflichtete eine Anordnung der Reichskulturkammer die ihr unterstellten Verbände, Verlage und Einzelpersonen zur Abgabe ihrer Schriften an die Deutsche Bücherei, die dann in der Deutschen Nationalbibliografie angezeigt wurden. Auch die

Bearbeitung des »Jahresverzeichnis der deutschen Hochschulschriften«, 1887 ff. wurde der Deutschen Bücherei in Absprache mit der Preußischen Staatsbibliothek mit Jahrgang 52, d.h. im Jahr 1936 übertragen. Ab 1936 erschien die Deutsche Nationalbibliographie mit der neuen Beilage »Verweisungen«. Im folgenden Jahr begann die Herstellung der bekannten »Leipziger Titeldrucke«. Mit diesen Zetteldrucken rückte die Zentralkatalogisierung des deutschsprachigen Schrifttums näher. Interessenten konnten die in Reihe A oder B der Nationalbibliographie verzeichneten Titel fortan auch als Katalogkarten beziehen. Die seit 1937 immer restriktiveren Anweisungen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda führten zur separaten Anzeige der »unerwünschten Literatur«, die von 1939 bis 1944 in der »Liste der in der Deutschen Bücherei unter Verschluss gestellten Druckschriften« erschien. Mit dem »Gesetz über die Deutsche Bücherei in Leipzig« vom 18. April 1940 wurde die Deutsche Bücherei zu einer rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechts. Der Börsenverein überließ der Deutschen Bücherei zu diesem Anlass unentgeltlich sein gesamtes, in der Bücherei vorhandenes unbewegliches Vermögen. Schon 1941 begann die Reihe »Übersetzungen deutscher Bücher in fremde Sprachen: bibliographisches Verzeichnis«. Die im Jahr darauf folgende »Bibliographie der fremdsprachigen Werke über Deutschland und deutsche Persönlichkeiten« stellte schon mit Heft 1 ihr Erscheinen wieder ein. Rückwirkend von 1941 an wurden die Sammelgrundsätze auf Übersetzungen deutscher Werke in fremde Sprachen und fremdsprachige

**»Leipziger  
Titeldrucke«****Übersetzungen**

Werke über Deutschland (Germanica) und Musikalien, ab 1943 auch auf Kunstblätter erweitert. Letztere wurden in der »Bibliographie der Kunstblätter« vierteljährlich angezeigt. Die von Hofmeister von 1830 an jährlich verzeichneten »Hofmeisters musikalische Jahresberichte« wurden ab Jg. 115 (1943) als monatliches Verzeichnis unter dem Titel: »Deutsche Musikbibliographie« von der Deutschen Bücherei Leipzig herausgegeben. Im Januar 1944 musste das Haus kriegsbedingt für die Benutzung geschlossen und die Bestände in zehn Ausweichstellen ausgelagert werden. »Durch den Zusammenbruch am Ende des Zweiten Weltkrieges erfuhr das Erscheinen der Bibliographien der Deutschen Bücherei eine jähe Unterbrechung. Als letztes Heft der Reihe A war Heft 1/2 Jg. 1945 (erschieden am 27. Januar 1945) und von Reihe B Heft 24, Jg. 1945 (erschieden am 20. Januar 1945) herausgegeben worden.«<sup>3)</sup>

**Musikalien**

#### Neubeginn zwischen 1945 und 1947

Bedingt durch das Wiederanlaufen der Buchproduktion seit Mitte 1945, bemühte sich die Leitung der Deutschen Bücherei Leipzig bei der sowjetischen Militäradministration, eine Genehmigung zur Fortführung der bibliografischen Tätigkeit zu erreichen, die im Herbst erteilt wurde. Nachdem die technischen Voraussetzungen getroffen waren, musste noch die Genehmigung des Verlages der Nationalbibliographie (= Verlag des Börsenvereins Leipzig) lizenziert werden, was im Juni 1946 erfolgte. Noch im Sommer desselben Jahres erschien Heft 1/2 der Reihe A am 17. August und Heft 1 der Reihe B am 29. August. In diesen Heften wurden nur die Titel von Veröffent-

lichungen angezeigt, die nach dem 8. Mai 1945 erschienen waren. Die Ausgaben der Grundbibliografien der Reihen A und B erschienen vorerst in zwangloser Folge, entsprechend der Anzahl der aus allen vier Besatzungszonen an die Deutsche Bücherei Leipzig gesandten Veröffentlichungen.

Im Jahr 1946 initiierten Dr. Georg Kurt Schauer, Heinrich Cobet und Prof. Hanns Wilhelm Eppelsheimer, der seit dem 1. Januar Direktor der Frankfurter Stadt- und Universitätsbibliothek war, die Neugründung einer deutschen Archivbibliothek mit Sitz in Frankfurt am Main. Dem Vorschlag schlossen sich die Landesvertreter des Buchhandels in der amerikanischen Zone an. Die Stadt Frankfurt sagte zu, die geplante Archivbibliothek mit personellen und finanziellen Mitteln zu unterstützen, und die amerikanische Militärregierung gab ihre Zustimmung zu der geplanten Archivbibliothek. Am 4. November erhielt die Bibliothek offiziell den Namen »Deutsche Bibliothek«. Prof. Eppelsheimer verkündete am 12. Dezember den Redaktionsschluss des 1. Heftes der »Bibliographie der Deutschen Bibliothek, Frankfurt a.M.«. Durch einen Vertrag zwischen der Stadt Frankfurt am Main, den Alliierten und der Buchhandelsorganisation wurde die Deutsche Bibliothek 1947 juristisch eine Einrichtung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler. Der Bücherbestand betrug 14.000 Einheiten.<sup>4)</sup> Die Nr. 1 der »Bibliographie der Deutschen Bibliothek, Frankfurt a.M.« erschien als monatliches Heft in einer doppelseitig gedruckten Normalausgabe und einer einseitig gedruckten Bibliotheksausgabe im Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, der spä-

**Neuanfänge  
in Ost und West**

**Frankfurter  
Ausgaben**

teren Buchhändler-Vereinigung GmbH. Am 24. März wurde der Kommissionsvertrag zwischen dem Verlag und der Deutschen Bibliothek über Drucklegung und Vertrieb geschlossen.

»Von Mai 1947 an konnte (in der Deutschen Bücherei) die Reihe A regelmäßig in halbmonatlichen, die Reihe B in monatlichen Abständen und von Juli 1948 ab wieder, wie in Friedenszeiten, die Reihe A in wöchentlichen und die Reihe B in halbmonatlichen Abständen erscheinen.«<sup>51</sup>

#### Politische Teilung – zwei Bibliografien

Damit erschienen zwei deutsche nationalbibliografische Verzeichnisse, die inhaltlich nahezu identisch waren und sich, nicht immer parallel, gemäß den Anforderungen im Laufe der Zeit in weitere Reihen untergliederten. Im Folgenden ist auf die Unterscheidung zwischen den Publikationen »Deutsche Nationalbibliographie« (Leipzig) und »Deutsche Bibliographie« (Frankfurt a.M.) zu achten.

Auch in Frankfurt am Main konnte die Deutsche Bibliographie ab 1948 zweimal monatlich herausgegeben werden, mit Ergänzungsheften und zwei kumulierten Halbjahresregistern. In Leipzig wurde im selben Jahr die »Bibliographie der Kunstblätter« wieder aufgenommen und bis 1985 fortgeführt.

Ab 1949 verringerte sich der Publikationsabstand der Hefte der Deutschen Bibliographie auf eine Woche und sie erhielt zusätzlich vier kumulierte Vierteljahresregister.

#### Bibliografische Zeitzeugen

Für die seit Ende 1935 von einer Anzeige zurückgestellten Schriften wurde in Leipzig die »Deutsche Nationalbibliographie: Ergänzung 1. Verzeichnis der Schriften, die 1933–1945 nicht angezeigt werden durften« erstellt

(5.485 Titel). Durch Kriegsverluste entstandene Lücken versuchte man in Sonderbeschaffungsaktionen zu schließen. Sie wurden in der »Deutschen Nationalbibliographie: Ergänzung 2. Verzeichnis der Schriften, die infolge von Kriegseinwirkungen vor dem 8. Mai 1945 nicht mehr angezeigt werden konnten« angezeigt (7.230 Titel). Hierbei wurden Schriften mit nationalsozialistischem bzw. militaristischem Inhalt von der Anzeige ausgenommen. Diese waren schon 1946 in der »Liste der auszusondernden Literatur« der Schriften-Prüfstelle bei der Deutschen Bücherei im Berliner Deutschen Zentralverlag aufgeführt. 1947 wechselte der Verlag des Wöchentlichen Verzeichnisses der erschienenen Neuigkeiten des deutschen Buchhandels in Leipzig. Der Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler wurde vom Verlag für Buch- und Bibliothekswesen Leipzig abgelöst.

#### Verlagswechsel

In Frankfurt am Main wurde im selben Jahr die erste Nummer der zweimonatlichen Reihe »Das Deutsche Buch, Neuerscheinungen der deutschen Verlage« von Hanns Wilhelm Eppelsheimer dem Direktor der Deutschen Bibliothek herausgegeben; bis zum Jahr 1954 im Auftrag des Börsenvereins deutscher Verleger- und Buchhändler-Verbände. Der Titel dieser Reihe änderte sich 1955 in: »Deutsche Bibliographie, Das Deutsche Buch, Auswahl wichtiger Neuerscheinungen (Bearbeitet von der Deutschen Bibliothek)«. Ab 1977 erhielt die Publikation ein neues Format, nach 1980 wurde ihr Erscheinen eingestellt.

Außerdem wurden Vorbereitungen für das erste Fünfjahres-Verzeichnis 1945 – 1950 der Deutschen Bibliographie getroffen. Die Um-

**Frankfurter  
Stiftung 1952**

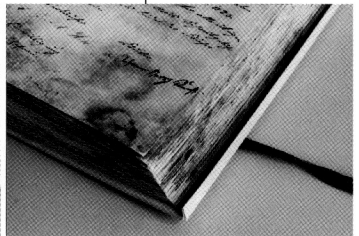
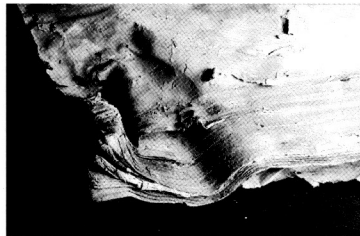
wandlung der Deutschen Bibliothek Frankfurt a.M. in eine Anstalt des öffentlichen Rechts nach hessischem Stiftungsrecht erfolgte 1952. Als Stifter traten das Land Hessen und die Stadt Frankfurt am Main auf, die Bundesrepublik Deutschland und der Börsenverein des Deutschen Buchhandels beteiligten sich auch an dieser Stiftung. Die Stifter fungierten als Unterhaltsträger. Aufgrund dieser Änderung wandelte sich 1953 der Titel der Grundbibliografie in »Deutsche Bibliographie Wöchentliches Verzeichnis«. In Leipzig erschienen ab 1954 die neuen Verzeichnisse »Bibliographie der Bibliographien« (monatlich), »Bibliographie der Übersetzungen deutschsprachiger Werke« (vier-

teljährlich) und die unregelmäßige Reihe »Sonderbibliographien der Deutschen Bücherei«. Eine der Sonderbibliografien war die »Bibliographie der versteckten Bibliographien aus deutschsprachigen Büchern und Zeitschriften der Jahre 1930 – 1953« von 1955. Insgesamt erschienen bis 1989 in dieser Reihe 65 Sonderbibliografien. Wichtig für die Deutsche Nationalbibliographie war die Anordnung von 1955, durch die die Pflichtablieferung von Druckerzeugnissen an die Deutsche Bücherei für die DDR geregelt wurde. Seit diesem Jahr gab es auch in der Deutschen Bibliographie wieder die Aufteilung in Veröffentlichungen des Buchhandels (Aus-

**Pflichtablieferung**

**Sonder-  
bibliografien**

**Ihr Partner für Bibliotheken,  
Archive und Museen**



**ZFB – Bestandserhaltung in Perfektion:**

- Papierstabilisierung durch Papierspaltung, Nassbehandlung, Fehlstellenergänzung
- Entsäuerung von Büchern und Archivalien
- Restaurierung und Reparatur von historischen und modernen Bucheinbänden
- Restaurierung von Tinten- und Farbfraß – Karten – Zeichnungen – Siegeln
- Behandlung von Schimmelbefall – Wasserschäden – Entwesung
- Preservation Reprint
- Informationssicherung durch Mikroverfilmung und Digitalisierung
- Herstellung von Schutzformen
- Fachberatung vor Ort
- 24-Stunden Service bei Notfällen und Wasserschäden:  
24-Stunden-Notruf-Telefon (03 41) 2 59 89-25  
(0800) KATASTROPHE

ZFB ZENTRUM FÜR  
BUCHERHALTUNG GMBH  
Mommsenstraße 7  
D-04329 Leipzig  
Telefon  
(03 41) 2 59 89-0  
Telefax  
(03 41) 2 59 89-99  
eMail  
Info@ZFB.com  
Internet  
www.zfb.com  
Kostenfreier Anruf  
(0800) ZFBGMBH  
(0800) KATASTROPHE

**Vorankündigungen**

gabe I) und Veröffentlichungen außerhalb des Buchhandels (Ausgabe II). Mit Ende des Berichtszeitraums 1951–1955 wurde die Kumulation zum Fünfjahres-Verzeichnis der Deutschen Bibliographie vorbereitet. 1958 erschienen erstmals die »Vorankündigungen zur Deutschen Bibliographie, Wöchentliches Verzeichnis« in Frankfurt am Main. Im Jahr 1958 wurde zusätzlich der Band »Deutsche Bibliographie Zeitschriften 1945–1952« veröffentlicht, der auch deutschsprachige Periodika des Auslands enthielt.

Schon 1960 erhielt die Deutsche Nationalbibliographie die Beilage »Das gesprochene Wort«, zunächst in der Form von Sonderheften, seit 1967 ff. als Jahresverzeichnis der literarischen Schallplatten. Am 4. Juli des gleichen Jahres trat für die Verlage der DDR das »Gesetz über die Ablieferung von Pflichtexemplaren« an die Deutsche Bücherei Leipzig in Kraft.

Um die Erwerbungsituation auch im Westen zu verbessern, bestimmte der Börsenverein des Deutschen Buchhandels 1963, dass Mitglieder, die entgegen der satzungsgemäßen Verpflichtung keine Exemplare an die Deutsche Bibliothek abliefern, aus dem Börsenverein auszuschließen seien.

Zusammen mit der Zentralstelle für Information und Dokumentation des Zentralinstituts für Bibliothekswesen erarbeitete die Deutsche Bücherei, ebenfalls 1963, die zweimonatliche Publikation »Bibliographischer Informationsdienst der Deutschen Bücherei«. Zusätzlich erschien in diesem Jahr quartalsmäßig die Leipziger »Bibliographie fremdsprachiger Werke über Deutschland und Persönlichkeiten des deutschen Sprachgebietes«. Ab 1971 wurde das Verzeichnis unter

dem Titel »Bibliographie fremdsprachiger Germanica« fortgeführt.

Im Jahr 1964 erschien der erste Band des Fünfjahres-Verzeichnisses der Deutschen Bibliographie 1956–1960. Im folgenden Jahr wurde die Primärbibliografie in Frankfurt a. M. in folgende Reihen unterteilt:

- die wöchentliche Reihe A »Erscheinungen des Buchhandels« und ihre Beilagen,
- die monatliche Reihe B »Erscheinungen außerhalb des Buchhandels« sowie die
- zweimonatliche Reihe C »Karten« (ohne Atlanten).

Reihe A erhielt sowohl ein kumuliertes Monats-, als auch ein kumuliertes Vierteljahresregister, letzteres wurde mit Titeln aus der »Österreichischen Bibliographie« und dem »Schweizer Buch« angereichert. Die Reihen B und C wurden jeweils mit einem Jahresregister versehen.

Noch einschneidendere Veränderungen für die Deutsche Bibliographie brachte das Jahr 1966, als ihre Erstellung erstmals mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung erfolgte. Die bisher für die Katalogisierung durch Hausregeln ergänzten »Instruktionen für die Alphabetischen Kataloge der Preussischen Bibliotheken« (PI) wurden durch die Vorstufen der »Regeln für die alphabetische Katalogisierung« (RAK) abgelöst. An deren Erarbeitung waren die Deutsche Bibliothek und auch die Deutsche Bücherei in internationalen Kommissionen der Bundesrepublik Deutschland, der DDR und Österreichs beteiligt. So konnten auch die ersten praktischen Erfahrungen in diese Kommissionen eingebracht werden. Im folgenden Jahr wurde die noch konventionell erstellte »Deutsche Bi-

**Einführung der EDV in Frankfurt am Main**

**Pflichtexemplar-gesetz für die DDR****Vorläufer der Reihe G**

**Pflichtexemplar-  
gesetz für die  
Bundesrepublik  
Deutschland**

bibliographie, Zeitschriften-Verzeichnis, 1953 – 1957« ausgeliefert.

Der 1. Januar 1968 brachte für die Deutsche Nationalbibliographie Veränderungen in der Reihenstruktur, die durch eine neue Reihe C »Dissertationen und Habilitationen« nebst Hochschulschriften ergänzt wurde.

Mit dem »Gesetz über die Deutsche Bibliothek« vom 31. März 1969 wurde diese eine rechtsfähige bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts und die Bundesrepublik Deutschland ihr alleiniger Unterhaltsträger. Damit hatte die Abgabe von Pflichtexemplaren zugleich eine bundesgesetzliche Rechtsgrundlage und die Erwerbungsbedingungen beider Bibliotheken hatten sich angeglichen. Noch im gleichen Jahr erschien der erste Band »Deutsche Bibliographie, Fünfjahres-Verzeichnis 1961 – 1965«. Am 1. Januar 1970 wurde das Deutsche Musikarchiv, wie im Gesetz über die Deutsche Bibliothek vorgesehen, als Abteilung der Deutschen Bibliothek in Berlin gegründet und übernahm die Bestände der Deutschen Musik-Phonothek. Im gleichen Jahr erhielten die Titel der primären Deutschen Bibliographie den Zusatz: »Amtsblatt Der Deutschen Bibliothek«.

Am 24. August 1970 erließ der Bibliotheksverband der DDR die 2. Durchführungsbestimmung zur Bibliotheksverordnung. Dadurch wurde der Deutschen Bücherei die Funktion einer »Leit- und Koordinierungseinrichtung für Bibliographie und bibliographische Arbeit in der DDR« übertragen. Jährlich wurde von dieser Institution der »Plan der bibliographischen Vorhaben in der DDR« herausgegeben, der in »Bibliographie aktuell« veröffentlicht wurde. Die Deutsche

Bücherei bildete daraufhin 1971 einen »Beirat für Bibliographie«. Am 5. November desselben Jahres begann auch hier die Ära der elektronischen Datenverarbeitung mit Unterstützung der Mitarbeiter des Rechenzentrums der Karl-Marx-Universität Leipzig, sowie der polygraphischen Industrie (VOB Zentrug und graphischer Großbetrieb Interdruck Leipzig). Zunächst wurde die Produktion der Reihe C der Deutschen Nationalbibliographie, Dissertationen und Habilitationsschriften mit Heft 1 des Jahrgangs 1972 und das Jahresverzeichnis der Hochschulschriften 1971 umgestellt. In Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Bibliothekswesen Berlin und dem deutschen Bibliotheksinstitut Berlin begann die Deutsche Bücherei im selben Jahr die zweimonatliche Zeitschrift »Informationsdienst Bibliothekswesen« herauszugeben, welche die »ZIID-Referatekartei« ablöste, die von 1964 – 1970 von der Deutschen Bücherei bearbeitet wurde.

Seit 1971 wurden in der Deutschen Bibliothek auch Dissertationen und Habilitationen gezielt verzeichnet, die ab 1972 in einer neuen Reihe der Deutschen Bibliographie mit dem Titel: »Hochschulschriften-Verzeichnis« angezeigt wurden. Diese monatliche Reihe erhielt als letzte Kumulationsstufe zusätzlich ein Jahresregister und ab 1982 ein neues Layout und den Titelzusatz: »Amtsblatt der Deutschen Bibliothek«.

In Leipzig änderte sich 1972 der Titel der bisherigen »Bibliographie der deutschen Bibliographien« in die vereinfachte Form »Bibliographie der Bibliographien«.

Mit der ersten Pflichtstückverordnung Musik über die Pflichtablieferung von Musiknoten und Musikschallplatten an das Deutsche

**Einführung der  
EDV in Leipzig**

**Hochschul-  
schriften**

**Pflichtstück-  
verordnung Musik**



**Schallplattenverzeichnis ab 1974**

Musikarchiv der Deutschen Bibliothek vom 6. Juni 1973 sammelte das Deutsche Musikarchiv Berlin neben den bisher freiwilligen Abgaben, die Pflichtexemplare und bereitete zwei neue Reihen der Deutschen Bibliographie vor. Die erste davon erschien im Juni 1974 unter dem Titel: »Deutsche Bibliographie, Schallplatten-Verzeichnis, Amtsblatt der Deutschen Bibliothek, Nr. 1«. Bis 1977 erschien dieses Verzeichnis vierteljährlich, danach monatlich. Es wurde später zur Reihe T Deutsche Bibliographie, Musikträgerverzeichnis.

**Einführung der RAK in Leipzig**

Im Jahr 1974 wurde in der Deutschen Bücherei die Herstellung der Reihen A und B der Deutschen Nationalbibliographie ebenfalls auf die elektronische Datenverarbeitung umgestellt. Dies erfolgte im Zusammenhang mit der Einführung der »Regeln für die Alphabetische Katalogisierung« der inzwischen von den internationalen Kommissionen konkretisierten RAK, die auch hier die PI ablösten. Die bibliografischen Daten wurden für die einzelnen notwendigen bibliografischen Nachweise maschinell lesbar erfasst, am Bildschirm korrigiert und zuerst auf Katalogkarten (Leipziger Titeldrucke) ausgedruckt. Mithilfe dieser erfassten Daten wurden die einzelnen Verzeichnisse der Reihen A, B, C und der »Bibliographie der Bibliographien« rechnergestützt zusammengefasst. Weiterhin konventionell im Bleisatz wurden die Bibliographie der Übersetzungen, Bibliographie der fremdsprachigen Germanica und die Deutsche Musikbibliographie hergestellt. Mit dieser Umstellung wurde auch der allgemeine Titel in: »Deutsche Nationalbibliographie und Bibliographie des im Ausland erschienenen deutschsprachigen

Schrifttums« geändert. Von 1974 – 1980 wurden in der Reihe Sonderbibliographien der Deutschen Bücherei unter dem Titel »Tonträgerverzeichnis der Deutschen Demokratischen Republik« Nachweise zusammengefasst, die vorher als Titeldrucke veröffentlicht wurden. In Anlehnung an die russische Bibliothekarisch-Bibliographische Klassifikation (BBK) wurde für die Deutsche Nationalbibliographie eine Systematik mit 29 Hauptgruppen und 30 Untergruppen ausgearbeitet, unter denen die einzelnen Titel jetzt geordnet wurden.

Am 2. Juni 1975 erschien die Nr. 1 der Reihe N der Deutschen Bibliographie, Neuerscheinungen Sofortdienst (CIP = Cataloguing in publication), die von Anfang an auf einer freiwilligen Vorausmeldung der teilnehmenden Verlage beruhte. Auch der erste Band der Kumulation »Deutsche Bibliographie, Fünfjahres-Verzeichnis, 1966 – 1970« konnte in diesem Jahr ausgeliefert werden. Nach einer gewissen Vorlaufzeit lieferte die neue Berliner Abteilung der Deutschen Bibliothek, das Deutsche Musikarchiv, die Daten für die Nr. 1 der Deutschen Bibliographie, Musikalienverzeichnis, Amtsblatt der Deutschen Bibliothek, Juli 1976. Diese Reihe erhielt 1978 ein neues Layout und erschien ab 1979 monatlich. Sie wurde später zur Reihe M der Deutschen Bibliographie, Musikalien. 1977 konnte die dreibändige Deutsche Bibliographie, Zeitschriften-Verzeichnis, 1971 – 1976 und der erste Band von Deutsche Bibliographie, Fünfjahres-Verzeichnis 1971 – 1975, das ab nun in Hauptteil und Register aufgeteilt wurde, ausgeliefert werden.

Die Erklärung der Ministerien für Kultur und für Hoch- und Fachschulwesen der DDR vom

**Weitere Sonderbibliografien****Cataloguing in publication ab 1975****Reihe M**

**Schallplattenverzeichnis ab 1974**

Musikarchiv der Deutschen Bibliothek vom 6. Juni 1973 sammelte das Deutsche Musikarchiv Berlin neben den bisher freiwilligen Abgaben, die Pflichtexemplare und bereitete zwei neue Reihen der Deutschen Bibliographie vor. Die erste davon erschien im Juni 1974 unter dem Titel: »Deutsche Bibliographie, Schallplatten-Verzeichnis, Amtsblatt der Deutschen Bibliothek, Nr. 1«. Bis 1977 erschien dieses Verzeichnis vierteljährlich, danach monatlich. Es wurde später zur Reihe T Deutsche Bibliographie, Musikoträgerverzeichnis.

**Einführung der RAK in Leipzig**

Im Jahr 1974 wurde in der Deutschen Bücherei die Herstellung der Reihen A und B der Deutschen Nationalbibliographie ebenfalls auf die elektronische Datenverarbeitung umgestellt. Dies erfolgte im Zusammenhang mit der Einführung der »Regeln für die Alphabetische Katalogisierung« der inzwischen von den internationalen Kommissionen konkretisierten RAK, die auch hier die PI ablösten. Die bibliografischen Daten wurden für die einzelnen notwendigen bibliografischen Nachweise maschinell lesbar erfasst, am Bildschirm korrigiert und zuerst auf Katalogkarten (Leipziger Titeldrucke) ausgedruckt. Mithilfe dieser erfassten Daten wurden die einzelnen Verzeichnisse der Reihen A, B, C und der »Bibliographie der Bibliographien« rechnergestützt zusammengefasst. Weiterhin konventionell im Bleisatz wurden die Bibliographie der Übersetzungen, Bibliographie der fremdsprachigen Germanica und die Deutsche Musikbibliographie hergestellt. Mit dieser Umstellung wurde auch der allgemeine Titel in: »Deutsche Nationalbibliographie und Bibliographie des im Ausland erschienenen deutschsprachigen

Schrifttums« geändert. Von 1974 – 1980 wurden in der Reihe Sonderbibliographien der Deutschen Bücherei unter dem Titel »Tonträgerverzeichnis der Deutschen Demokratischen Republik« Nachweise zusammengefasst, die vorher als Titeldrucke veröffentlicht wurden. In Anlehnung an die russische Bibliothekarisch-Bibliographische Klassifikation (BBK) wurde für die Deutsche Nationalbibliographie eine Systematik mit 29 Hauptgruppen und 30 Untergruppen ausgearbeitet, unter denen die einzelnen Titel jetzt geordnet wurden.

Am 2. Juni 1975 erschien die Nr. 1 der Reihe N der Deutschen Bibliographie, Neuerscheinungen Sofortdienst (CIP = Cataloguing in publication), die von Anfang an auf einer freiwilligen Vorausmeldung der teilnehmenden Verlage beruhte. Auch der erste Band der Kumulation »Deutsche Bibliographie, Fünfjahres-Verzeichnis, 1966 – 1970« konnte in diesem Jahr ausgeliefert werden. Nach einer gewissen Vorlaufzeit lieferte die neue Berliner Abteilung der Deutschen Bibliothek, das Deutsche Musikarchiv, die Daten für die Nr. 1 der Deutschen Bibliographie, Musikalienverzeichnis, Amtsblatt der Deutschen Bibliothek, Juli 1976. Diese Reihe erhielt 1978 ein neues Layout und erschien ab 1979 monatlich. Sie wurde später zur Reihe M der Deutschen Bibliographie, Musikalien. 1977 konnte die dreibändige Deutsche Bibliographie, Zeitschriften-Verzeichnis, 1971 – 1976 und der erste Band von Deutsche Bibliographie, Fünfjahres-Verzeichnis 1971 – 1975, das ab nun in Hauptteil und Register aufgeteilt wurde, ausgeliefert werden.

Die Erklärung der Ministerien für Kultur und für Hoch- und Fachschulwesen der DDR vom

**Weitere Sonderbibliografien****Cataloguing in publication ab 1975****Reihe M**

1. Januar 1977 führte die RAK für alle Bibliotheken der DDR verbindlich ein. Das brachte für die Zentralkatalogisierung in der Deutschen Bücherei und vor allem die Leipziger Titeldrucke eine beträchtliche Erweiterung mit sich. Im Januar 1979 erschien in Leipzig das erste mithilfe der elektronischen Datenverarbeitung hergestellte »Deutsche Bücherverzeichnis«. Es handelte sich um den Jahrgang 1974/75.

Um die bisherige Berichtslücke zu füllen wurde 1980 noch die »Deutsche Bibliographie, Zeitschriften-Verzeichnis, 1958 – 1970« vorgelegt. 1982 folgte das aktuelle Verzeichnis »Deutsche Bibliographie, Zeitschriften-Verzeichnis, 1977 – 1980« und 1983 eine Zusammenfassung unter dem Titel »Deutsche Bibliographie, Verzeichnis amtlicher Druckschriften, 1977 – 1980«. Um die verschiedenen Reihen der Deutschen Bibliographie als solche auch nach außen hin kenntlich zu machen, wurden alle Primärbibliografien 1986 mit einem einheitlichen Layout und Format ausgestattet. Im folgenden Jahr konnte bereits der erste Band der Endkumulation »Deutsche Bibliographie, Fünfjahres-Verzeichnis, 1981 – 1985« ausgeliefert werden. Als letzte Ausgabe vor der Einstellung des gedruckten Verzeichnisses erschien im Jahr 1989 die »Deutsche Bibliographie, Zeitschriften-Verzeichnis, 1981 – 1985« aufgeteilt in zwei Bände, Hauptteil und Register.

**Primärbibliografien**

**Zusammenführung durch den Einigungsvertrag**

Mit dem Gesetz über die Deutsche Bibliothek vom 31. März 1969 (BGBl. I 1969 S. 265) in der Fassung des Einigungsvertragsgesetzes vom 23. September 1990 (BGBl. II 1990

S. 885)<sup>6)</sup> wurden die Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main und die Deutsche Bücherei Leipzig zu der neuen Institution Die Deutsche Bibliothek zusammengefasst. Ihr Sammelauftrag blieb bestehen und wird voraussichtlich in absehbarer Zeit auch gesetzlich auf elektronische Publikationen ausgeweitet werden.

Die ersten Hefte der neuen »Deutschen Nationalbibliographie und Bibliographie der im Ausland erschienenen deutschsprachigen Veröffentlichungen« erschienen am 3. Januar 1991. Auch das Fünfjahresverzeichnis 1986 – 1990, mit den Titelaufnahmen der Deutschen Bibliographie erhielt den neuen Namen. Der erste Band wurde 1992 ausgeliefert. Im Juni desselben Jahres wurde Heft 1/2 der vierteljährlichen Reihe G: Fremdsprachige Germanica und Übersetzungen deutschsprachiger Werke veröffentlicht. Dem neuen jährlichen Verzeichnis der Deutschen Nationalbibliographie »Bibliographie der Bibliographien« war keine Dauer vergönnt, sie wurde mangels Nachfrage 1996 eingestellt. 1998 erschien durch den Umzug der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main und die Umstellung auf ein neues DV-System bedingt, etwas verspätet der erste Band des gemeinsamen Fünfjahresverzeichnisses 1991 – 1995. Die Bände des Fünfjahresverzeichnisses 1996 – 2000 konnten in den Jahren 2001 bis 2002 sukzessive ausgeliefert werden. Die eigenen elektronischen Veröffentlichungsformen wie z.B. DNB-CD aktuell, retro, oder DVD und die online verfügbaren OPACs bleiben hier unerwähnt. Es folgt eine Auflistung der aktuellen Reihen der jetzigen Deutschen Nationalbibliographie, bei der zu erwähnen ist, dass die An-

**Gemeinsame »Deutsche Nationalbibliographie«**

zeige der Neuerscheinungen sich durch die Zusammenarbeit mit der VLB-Redaktion schon 2003 verändern wird.

Das unten genannte Faltblatt sowie eine Informationsbroschüre ist kostenlos erhältlich. Bestellungen richten Sie bitte an:

Die Deutsche Bibliothek  
Zentrale bibliografische Dienstleistungen  
Adickesallee 1  
60322 Frankfurt am Main  
Telefon: 0 69 - 15 25 16 34  
Telefax: 0 69 - 15 25 16 36  
E-Mail: [junker@dbf.ddb.de](mailto:junker@dbf.ddb.de)

Reihe	Untertitel	Erscheinungsweise
A	Monographien und Periodika des Verlagsbuchhandels	wöchentlich
B	Monographien und Periodika außerhalb des Verlagsbuchhandels	wöchentlich
C	Karten	vierteljährlich
D	Halbjahresverzeichnis	halbjährlich
E	Fünfjahresverzeichnis	fünfjährlich
G	Fremdsprachige Germanica und Übersetzungen fremdsprachiger Werke	vierteljährlich
H	Hochschulschriften	monatlich
M	Musikalien und Musikschriften	monatlich
N	Vorankündigungen Monographien und Periodika (CIP)	wöchentlich
T	Musiktonträger	monatlich

**Deutsche Nationalbibliographie und Bibliographie der im Ausland erschienenen deutschsprachigen Veröffentlichungen**

#### Anmerkungen

**1**

Schneider, Georg: Handbuch der Bibliographie. – 6., völlig neu bearb. Aufl. – Stuttgart : Hiersemann, 1999. S. 406–428.

**2**

Kunze, Horst: Grundzüge der Bibliothekslehre. – 4., neubearb. Aufl. – Leipzig : Verlag für Buch- und Bibliothekswesen, 1977. S. 225.

**3**

Uhlendahl, Heinrich: Die »Deutsche Nationalbibliographie« nach dem Kriege. – In: Zentralblatt für Bibliothekswesen. Jg. 63 (1949), S. 269.

**4**

Haus der Bücher Elektronisches Archiv. Die Deutsche Bibliothek (Deutsche Bücherei Leipzig, Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main, Deutsches Musikarchiv Berlin), 2., überarb. Neuaufl. 1999. S. 41ff.

**5**

Uhlendahl, Heinrich: Die »Deutsche Nationalbibliographie« nach dem Kriege. – In: Zentralblatt für Bibliothekswesen. Jg. 63 (1949), S. 270.

**6**

Faltblatt: Die Gesetzliche Grundlage, Erwerbung, Stand: Januar 2000. – Die Deutsche Bibliothek (Deutsche Bücherei Leipzig, Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main, Deutsches Musikarchiv Berlin).